

Verein 'Hl. Richard Pampuri' – 'Haus des hl. Antonius'

Der Verein - der offiziell '*Hl. Richard Pampuri*' heißt, wegen seines neuesten Werkes aber von allen '*Casa de san Antonio*' ('*Haus des hl. Antonius*') genannt wird - wurde im Januar 1999 als Initiative einer Gruppe von Freunden ins Leben gerufen, die anfangen, gemeinsam eine Antwort auf die Probleme zu geben, die ihr Stadtviertel betreffen. Wir entschieden uns, zu handeln, und vor allem dafür, dies gemeinsam zu tun, weil wir dankbar waren für das, was uns passiert war, für diese Sehnsucht, die uns gegeben wurde und die es uns verbietet, gleichgültig vor den Ereignissen zu stehen. Wir sind uns dessen bewusst, dass ein Mensch seine Fehler, seine Grenzen nicht allein überwinden kann, sondern dass er einen anderen braucht, der anders ist als er selbst, und dass dieser ihm helfen kann, er selbst zu sein und mit menschlichem Wohlbefinden leben zu können.

Wir sind von der Möglichkeit überzeugt, dass der heutige Mensch einer menschlichen Gemeinschaft begegnen kann, die ihm hilft, seinen eigenen Weg zu gehen, einen Weg, auf dem sein Wunsch nach Fröhlichkeit eine Erfüllung finden kann, und zwar hier und jetzt.

Also wurde der Verein '*Hl. Richard Pampuri*' gegründet, um eine tatsächliche Anerkennung der Würde des Menschen im gesellschaftlichen und beruflichen Kontext zu fördern, und zwar durch Tätigkeiten und soziale Werke, die den Respekt des Menschen in allen Aspekten fördern.

Unsere Projekte sind im Moment folgende:

'Casa de San Antonio' ('Haus des hl. Antonius')

Innerhalb des Vereins '*Hl. Richard Pampuri*' wurde das '*Casa de san Antonio*' ('*Haus des hl. Antonius*') geboren. Es handelt sich um ein Aufnahmeprojekt, zweifellos das bedeutendste Werk des Vereins. Es möchte zu einem Ort werden, an dem obdachlose Menschen eine Zuflucht finden können, die als

Plattform dazu dienen kann, ihrem Leben wieder einen Platz in einer normalen sozialen Situation zu geben. Unser Projekt erhebt schließlich auch den Anspruch, ein Mittel für eine zweite Chance im Leben dieser Menschen zu sein. Seit Januar 2009 haben wir eine Wohnung neben der Pfarrgemeinde gemietet, in der zur Zeit vier Frauen und ein Kind leben. In der Wohnung könnten bis zur 12 Frauen wohnen. Es handelt sich um die einzige Einrichtung dieser Art in der Umgebung von Madrid. Das '*Casa de san Antonio*' möchte nicht einfach eine Herberge für Obdachlose sein, sondern ein Ort, der ihnen die Möglichkeit bietet, wieder ein normales Leben zu führen. Die Aufnahme in die Wohnung wird sorgfältig von unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern geprüft und begleitet. Eine solche Aufnahmewohnung für Männer ist bereits vorhanden und wird nach Beendigung der nötigen Arbeiten ab Oktober 2009 in Betrieb sein.

Verteilung von Nahrungsmitteln

Die aktuelle Wirtschaftskrise betrifft insbesondere Städte wie Fuenlabrada, wo die Zahl der Arbeitslosen Anfang dieses Jahres 15.000 betrug. Seit dem vergangenen Sommer hat sich die Zahl der Menschen, die von der Stadt Sozialhilfe empfangen, vervielfacht. Die Zahl der Menschen, die sich an die Caritas unserer Pfarrei wenden, hat sich seitdem verfünffacht. Daher fühlten wir das Bedürfnis, etwas zu tun.

Wir entschieden uns, Nahrungsmittel wie Milch, Eier, Joghurt und Obst zu verteilen, die diese Menschen von anderen Einrichtungen nicht bekommen würden. Jeden Samstagnachmittag organisiert eine Gruppe von Freiwilligen – normalerweise zwei Erwachsene und zwei Jugendliche – die Verteilung. Nachdem wir die Tüten mit verschiedenen Nahrungsmitteln je nach den Bedürfnissen der jeweiligen Familien vorbereitet haben, gehen wir von Wohnung zu Wohnung, wo die Familien wohnen, welche die Nahrungsmittel nötig haben. Auf diese Weise versuchen wir auch, mit diesen Familien in Beziehung zu treten. Die meisten davon sind Muslime, mehrheitlich aus Marokko, aber auch spanische Familien fehlen nicht.

Die Werkstätte 'Encuentro' ('Begegnung')

Dieses Projekt ist an Frauen gerichtet und versucht, einem Problem zu begegnen, das hauptsächlich Hausfrauen über 40 Jahren betrifft, die sich bisher dem Haushalt gewidmet haben und die sich jetzt, da die Kinder ausgezogen sind, orientierungslos fühlen. Das führt oft zu Depressionen oder zu noch gefährlicheren Krankheiten. Oft zerbricht noch ihre Ehe und in vielen Fällen sind diese Frauen auch nicht fähig, eine Arbeitsstelle zu finden. Inzwischen nehmen an den Werkstätten, die von der Stadt als soziales Werk anerkannt sind, auch Männer sowie Kinder teil.

Wir bieten z. B. folgende Kurse an: Schneiderei, Handarbeit, Handwerk, Informatik, Kochen, Allgemeinbildung, Häkeln, Herstellung von Babyausstattung, Theater, Malen, Englisch, Tanzen (*Sevillana*), Lesen.

'Schole' (Hausaufgabenbetreuung)

'Schole' richtet sich an Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren, die sich wegen schlechter schulischer Leistungen, wegen ihrer Interessenlosigkeit oder ihrer familiären Situation in der Gefahr sozialen Abstiegs befinden. Ziel ist es, ihnen beim Lernen an der Schule zu helfen, um ihnen einen Geschmack am Lernen zu geben sowie ihnen bei der Bewältigung ihrer Familienprobleme zu helfen, um zu vermeiden, dass sie es mit schlimmeren Problemen zu tun bekommen wie Alkoholsucht, Drogen und Kriminalität.

Um dies zu leisten, gibt eine Gruppe von Lehrern und Lehrerinnen und anderen Erwachsenen (ganz auf freiwilliger Basis) Unterricht und Nachhilfe in jedem Fach, je nach den Bedürfnissen der Jugendlichen. Gleichzeitig werden Freizeitaktivitäten organisiert wie Fußballspiele oder kulturelle Vorschläge. Einmal im Monat essen sie gemeinsam und schauen zusammen einen Film an. Dreimal im Jahr wird für sie ein Ferienlager organisiert.

Zur Zeit nehmen zweimal in der Woche 70 Jugendliche an der Hausaufgabenbetreuung teil, mit der Unterstützung von zehn freiwilligen

Lehrern und Lehrerinnen sowie vier weiteren Erwachsenen als Aushilfe. Die Teilnahme ist für die Jugendlichen kostenlos. Das Lernen beginnt – in einer Atmosphäre der Ruhe und der gegenseitigen Hilfe – um 16:30 Uhr und beendet um 20:30 Uhr. Zwischendurch gibt es eine Pause mit einem Snack und dem Gebet *'Der Engel des Herrn'*.

'Lazarus'

'Lazarus' ist ein Projekt der Begleitung, das sich an Menschen in unserer Umgebung richtet, die sich in einer Lage der Ausgrenzung befinden, eine Lage, die mehr Menschen betrifft, als wir denken. Wir versuchen, diesen Menschen zu helfen, sich in die Gesellschaft zu integrieren und ein normales Leben zu führen, indem wir ihre Bedürfnisse teilen.

Wenn eine Person sich an uns wendet, ist es unser erstes Ziel, ihren Grundbedürfnissen entgegenzukommen, denjenigen nach Wohnraum und Nahrung. Dann versuchen wir, sie in allen Aspekten ihres Lebens zu begleiten, z. B. durch Ausbildungskurse, Arbeitssuche usw.

Projekt der Sensibilisierung gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit

Die Integration von Ausländern ist ein Prozess in zwei Richtungen, der auch eine Mühe in zwei Richtungen erfordert: seitens der Einheimischen sowie seitens der Zuwanderer. Tatsächlich sind normale Beziehungen mit der lokalen Bevölkerung für eine volle Integration der Zugewanderten notwendig. Unser Ziel ist es, in unserer Umgebung eine normale Beziehung zwischen der spanischen und der ausländischen Bevölkerung zu ermöglichen.

Unter den vielen Tätigkeiten, um die wir uns in diesem Zusammenhang kümmern – wie das jährliche Treffen zum Thema "Das Wert des Menschen und der neue Rassismus – eine ständige Herausforderung" – möchten wir insbesondere eine hervorheben: die regelmäßige Organisation eines Abendessens für ca. 100 - spanische sowie ausländische - Frauen. Ziel dieser

Abendessen ist es, die Freundschaft und das Gespräch zwischen ihnen zu fördern. Während des Abendessens werden die Frauen von einigen ihrer Männer bedient, um ein Zeichen gegen die – leider weit verbreitete – häusliche Gewalt zu setzen sowie gegen die Missachtung der Freiheit der Frau in einigen muslimischen Ländern.

Sehr bedeutsam ist auch einmal im Monat das '*Café de emigrantes*' ('*Café für Zugewanderte*'): An einem Nachmittag werden alle eingeladen, die ihre Probleme teilen möchten, die nach ihrem Einzug in Fuenlabrada entstanden sind. Die Gesprächsrunde endet mit einer Tasse Kaffee. Am Anfang nahmen ca. 15 Personen teil, bei den letzten Treffen waren es über 50.

Mehr lesen, um mehr frei zu werden.

„Mehr lesen, um mehr frei zu werden“ ist ein Programm, das mehrere Initiativen vorstellt, um den Geschmack am Lesen für die Menschen in unserer Umgebung zu fördern, in der Überzeugung, dass die Vernunft den Menschen freier macht. Folgende Projekte bieten wir in Fuenlabrada an: die „Lesewerkstatt“ für Kinder im Alter zwischen 8 und 10 Jahre, die „Lesewerkstatt“ für Jugendlichen von der 6. bis zur 13. Klasse, die „Lesewerkstatt“ für Frauen, Theater, den „Lesemarathon“ (Wir lesen ein Werk und das Publikum ist jeweils eingeladen, nach vorne zu kommen, um ein Kapitel vorzulesen.) sowie Buchvorstellungen. Vor Weihnachten wurde ein Weihnachts-Kinderbuch vorgestellt – *„un agujero en el al“*, d.h. „Ein Loch im Flügel“ -, das von unserem Pfarrer, Don Antonio Anastasio, geschrieben wurde. Der Gewinn des Buchverkaufs ging an den Verein '*Hl. Richard Pampuri*'.

Kontakt in Deutschland:

MICHAEL RUGEL

+4917624675662

Michael.rugel@web.de